

Jedenfalls wurde Methodios von einer Synode bayerischer Bischöfe verurteilt. Dabei trat als Urheber der Gefangennahme und Ankläger Erzbischof Adalwin von Salzburg auf, unterstützte Bischof Ermenrich von Passau die Anklage mit Ausfällen gegen Methodios und sorgte der vielleicht den Vorsitz führende Bischof Anno von Freising nicht für einen ordentlichen kanonischen Prozess. Dass die Synode im November 870, dass sie unter Beisein König Ludwigs des Deutschen und dass sie in Regensburg stattgefunden habe, wie es aufgrund eines ansonsten bezeugten Gerichtstags Ludwigs des Deutschen gefolgert wurde, ist nur Vermutung⁷⁸. In den Auszügen aus den Schreiben Johannes' VIII. ist ohne nähere Angabe nur von einer Beteiligung der drei genannten Bischöfe die Rede, wobei Anno von Freising insbesondere dafür verantwortlich gemacht wird, die Appellation an den Papst nicht zugelassen, die Gemeinschaft mit anderen Priestern unterbunden, die Messzelebration untersagt und seine Bekanntschaft mit Methodios zuvor in Rom verschwiegen zu haben⁷⁹. Nach der Vita S. Methodii fand die Synode unter Anwesenheit des „Königs der Mährer“ statt und führte im Ergebnis zu einer Verbannung des Methodios nach Alemannien. Mit der Wahrung der Reichsinteressen im Südosten und den damit verbundenen Auseinandersetzungen mit den Mährern hatte Ludwig der Deutsche, soweit er diese nicht selbst wahrnahm, seit 856 seinen

Slavinis litteris linguam Latinam doctrinamque Romanam atque litteras auctorales Latinas philosophice superducens vilesce fecit cuncto populo ex parte missas et ewangelia ecclesiasticumque officium illorum, qui hoc Latine celebraverunt. Quod ille ferre non valens sedem repetivit Iuvavensem; Die Conversio Bagoariorum et Carantanorum und der Brief des Erzbischofs Theotmar von Salzburg, hg. von Fritz LOŠEK (MGH Studien und Texte 15, 1997) c. 12, S. 130.

78) Die einzigen Nachrichten: Annales Fuldenses ad a. 870, ed. Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. 7, 1891) S. 72: [...] *ibique cum suis colloquium habens Rastizen gravi catena ligatum sibi praesentari iussit eumque Francorum iudicio et Baioariorum necnon Scavorum [...] morte damnatum luminibus tantum oculorum privari praecepit*; Annales Bertiniani ad a. 870 (wie Anm. 42) S. 175 f.: [...] *ad Reghinisburch pergens, Restitium Vuinidorum regulum, a Karlomanno per dolum nepotis ipsius Restitii captum et aliquamdiu in custodia detentum, post iudicium mortis excecari et in monasterium mitti praecepit* [...]. Die Verbindung des Gerichtstages über Rastislav mit der bayerischen Provinzialsynode gegen Methodios liegt nahe, wenn man unter dem König der Mährer der nach 885 (evtl. sogar deutlich später, vgl. BETTI, Moravia [wie Anm. 15] S. 81) entstandenen Vita S. Methodii Ludwig den Deutschen und nicht Karlmann versteht; s. u. Anm. 80.

79) MGH Epp. 7 S. 286, J³ 6350, Boh. Pont. 23, Reg. Imp. I,4,3 71; Heinz LÖWE, Consensus – consessus. Ein Nachtrag zum Streit um Methodius, in: DA 46 (1990) S. 507–515, S. 512 f.